

EDITORIAL

Fit für die Zukunft

Die Landeskirche plant mit Kooperationen, neuen Ideen für die Gemeindegarbeit und Beteiligung



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Was wünschen Sie sich von Ihrer Kirche? Das fragen wir auf Seite 2 dieser Ausgabe. Einige Antworten: „Eine bunte Kirche mit vielen Angeboten für Kinder und Jugendliche – geistige Unterstützung in schwierigen Zeiten – solidarisch mit den Schwachen – ein Ort, der ohne Berührungängste und mit Freude aufgesucht wird.“ Das ist toll und wenn alle mitziehen und mitmachen, dann gelingt uns das.

Menschen arbeiten daran, die Kirche vielfältig, offen und modern zu gestalten. Und das ist gut so – evangelische Kirche soll nicht in Strukturen steckenbleiben, die gut und sinnvoll in anderen Zeiten waren, aber heute nicht mehr weiterhelfen. Impulse geben zusätzlichen Auftrieb auf diesem Weg.

Unsere Evangelische Jugend Lippe war mit dabei beim Burgbeben auf Burg Sternberg, ein tolles gemeinschaftliches Festival für Jugendliche. Mit vielen anderen haben wir ein Ökumenisches Fest in Lage gefeiert. Auf der Lippischen Landessynode gab es Grußworte unter anderem von Landrat Dr. Axel Lehmann und Landesverbandsvorsteher Jörg Düning-Gast, die die Bedeutung von Kirche in den aktuellen Herausforderungen hervorhoben und das Miteinander betonten. Die Kitas in evangelischer Trägerschaft in Lippe haben sich eindrücklich auf eben dieser Synode mit ihrer ganzen Vielfalt präsentiert. Der Zukunftsprozess „Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030“ geht deutlich voran: An den Zoomkonferenzen, an denen Interessierte ihre Ideen und Gedanken mit einbringen können, beteiligen sich jeweils rund 70 Menschen. Neun Erprobungsräume für neue Wege in der kirchlichen Arbeit zeigen sich musikalisch, international, diakonisch, digital und kooperativ. Der Eingangsbereich des Landeskirchenamtes erblüht in Zusammenarbeit mit dem NABU „Blütenschön“. Das sind nur einige Beispiele. Was für eine Vielfalt, was für ein Miteinander. Wir sind auf dem richtigen Weg!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin



Erprobungsraum Together in Christ: Internationaler Gottesdienst an Pfingsten in der Christuskirche Detmold.

Foto: Thomas Krüger

Kreis Lippe. Viele engagierte Menschen arbeiten derzeit daran, die Lippische Landeskirche für die Zukunft fit zu machen. Wie soll sich evangelisches Leben in Lippe entwickeln? Vor acht Jahren hat die Landessynode, das höchste Leitungsgremium der Landeskirche, den Zukunftsprozess „Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030“ auf den Weg gebracht.

Transparenz und Beteiligung

Von Anfang an standen dabei Transparenz und Beteiligung im Vordergrund. In drei Veranstaltungen zum Auftakt wurde interessierten Gemeindeglieder die Gelegenheit gegeben, ihre Erwartungen und Wünsche zu formulieren.

Punkte, die genannt wurden: Der Mensch und die persönliche Beziehung vor Ort in den Kirchengemeinden, das Evangelium erkennbar als Grundlage, neue Angebote auch außerhalb der Kirchenmauern. Dazu Einbeziehung der Jugendlichen – auch verstärkt über digitale Kommunikation und Entlastung der Gemeindepfarrer von Verwaltungsaufgaben. Zusätzlich befassten sich die Ausschüsse und Gremien der Landeskirche mit unterschiedlichen Fragestellungen, zum Beispiel mit dem demographischen Wandel und Wertewandel. Alles unter der Leitfrage: „Wie muss die Lippische Landeskirche aufgestellt sein, um als eigenständige Landeskirche ihre Aufgaben auch in Zukunft gut erfüllen zu können? 2018 lagen die Ergebnisse dieses intensiven Diskussionsprozesses vor und die Lippische Landessynode brachte die Umsetzung auf den Weg.“

Die Erprobungsräume

Zentral dabei: die Erpro-

bungsräume. Regionale Zusammenarbeit, Multiprofessionalität, Diakonie, Kirchenmusik oder auch neue Formen der Kommunikation: Akteure vor Ort sollten sich für ein Projekt entscheiden und es selbst weiterentwickeln. Im Vordergrund: Neues auszuprobieren sowie bereits vorhandene Ansätze weiterzuentwickeln – zum Beispiel im Bereich der Kirchenmusik ebenso wie in der regionalen Zusammenarbeit oder auch in der Erprobung von Kirche international und digital.

Dreizehn Erprobungsräume sind schließlich gestartet. Kirchengemeinden und landeskirchliche Einrichtungen haben sich voller Elan auf den Weg gemacht, Kooperationspartner gesucht und Projekte auf den Weg gebracht. Sie heißen Kirche.plus, JugendApp, Ehrenamt mit Herz, Popkantorat Lippe, Wortschöpfungen, Together in Christ, HBM Chribal – Horn-Bad Meinberg christlich global), Winkel 12, Zentrum Lichtblicke, Zukunft für Gemeinden im ländlichen Raum, Kirche für Familien – Kirche für alle, Gemeinsamkirche, Kirche der Stille. Vier Erprobungsräume sind beendet, neun Erprobungsräume derzeit aktiv. Mehr Informationen dazu gibt es auf www.erprobungsraeume-lippe.de.

Zukunftssynode 2025

Die Erfahrungen daraus sollen zusammengetragen werden: auf einer Zukunftssynode im Frühjahr 2025. Landessuperintendent Dietmar Arends: „Die Zukunftssynode wird sich unter anderem mit den abschließenden Lernerfahrungen der Erprobungsräume auseinandersetzen. Das ist ja ihre Funktion: Die Erprobungsräume sollen uns helfen, „lernende Kirche“ zu sein.“ Doch auch andere Möglichkei-

ten der Weiterentwicklung wurden in den vergangenen Jahren bedacht und teilweise auch schon mit Gesetzen auf den Weg gebracht. Unter dem Oberbegriff Mitgliederorientierung will die Landeskirche die Menschen in Lippe stärker beteiligen und hören, was sie brauchen. Regiolokale Kirchenentwicklung mit Kooperationen spielen eine Rolle ebenso wie zum Beispiel interprofessionelle Teams in Kirchengemeinden, Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung. „Der Zukunftssynode 2025 kommt die Aufgabe zu, die unterschiedlichen Stränge zu bündeln und weitere Beschlüsse zur Umsetzung zu fassen“, erklärt Dietmar Arends.

Wie geht es weiter?

Eine Steuerungsgruppe bereitet die Zukunftssynode vor. Sieben Zielbereiche sind formuliert worden, die derzeit in der Landeskirche diskutiert und auf der Herbstsynode festgelegt werden sollen. Dazu gehört beispielsweise die vielsprachige und vielstimmige Kommunikation des Evangeliums mit Förderung von Offenheit, Akzeptanz, Zusammenarbeit und ein starker Fokus auf Jugendarbeit. Dazu gehört, als Kirche in Lippe für alle interessierten Menschen da zu sein, unabhängig von ihrem Mitgliedsstatus, oder auch lernende Kirche zu sein mit Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Umwelten. Zielgruppengerechte Kommunikation, Serviceorientierung, Finanzgestaltung auf mehreren Säulen, Wertschätzung und För-

derung von haupt- und ehrenamtlicher Arbeit sind weitere Punkte.

Homepage für Infos

Ganz wichtig ist weiterhin die Beteiligung von Menschen in Lippe in diesem Prozess – von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Landeskirche, Gemeindegliedern, Engagierten, weiteren Interessierten. Im Format „Zukunft Kirche in Lippe kompakt“ per Zoom werden alle zwei Monate aktuelle Themen vorgestellt. Über den Chat können Rückfragen gestellt und Anregungen gegeben werden. Die Treffen dauern jeweils 45 min.

Weitere Infos www.lippische-landeskirche.de/zukunftssynode.



Zukunftssynode 2025: Die Lippische Landessynode wird im kommenden Jahr weitere Beschlüsse zur Zukunft kirchlichen Lebens in Lippe fassen.

Foto: Birgit Brokmeier

Inhalt

Fit für die Zukunft	Seite I
Herausforderung und Chance	Seite II
Gemeindepreis	Seite III
Orgelsommer	Seite IV

Herausforderung und Chance

Die evangelische Kirche wird sich ändern. So viel ist klar.
Nur: In welche Richtung soll sie das tun?

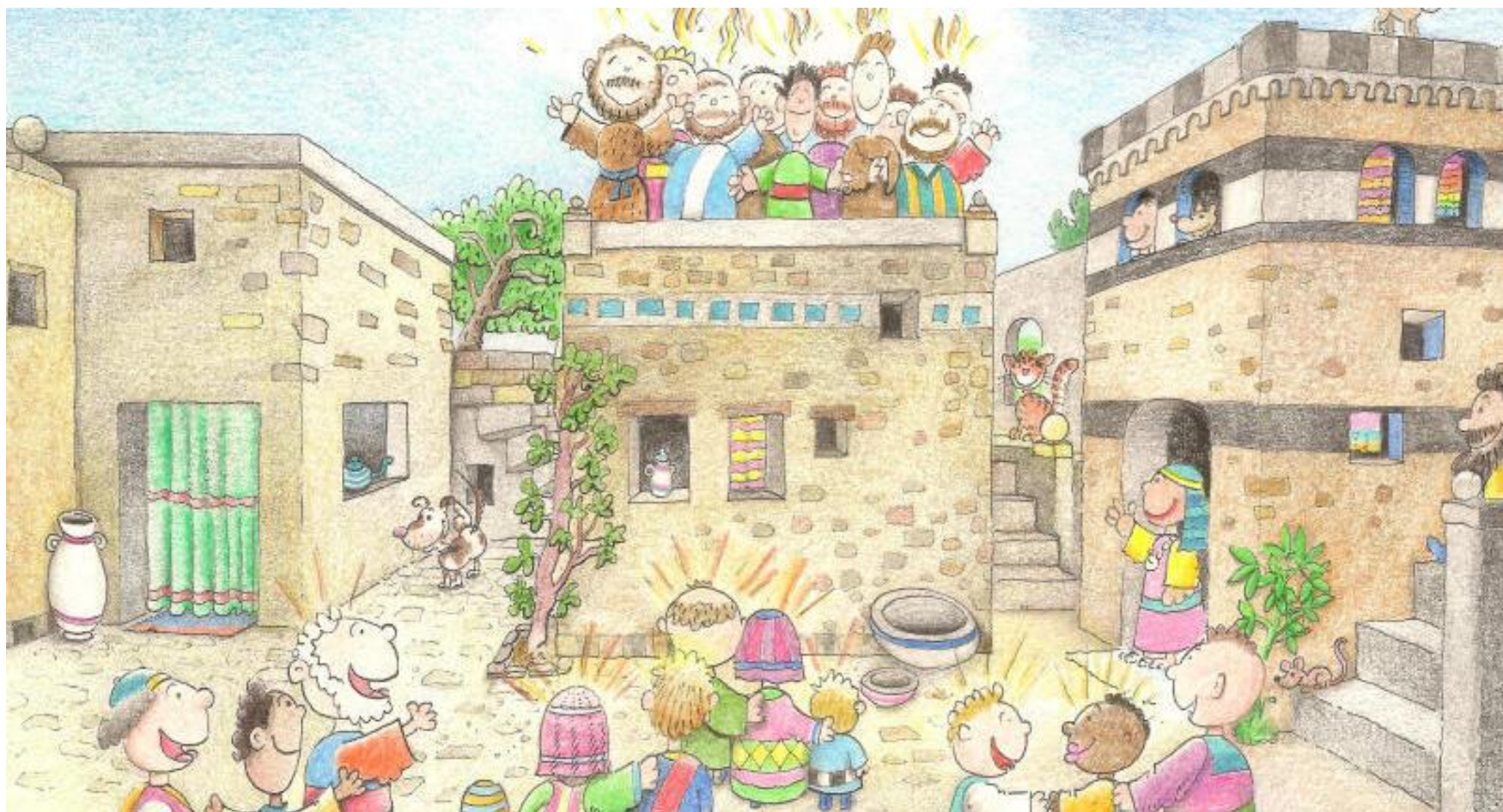
Von Gerd-Matthias Hoeffchen

Am Anfang war der Geist. Zumindest in der Apostelgeschichte, dem Buch der Bibel, das davon erzählt, wie die erste Jesus-Gemeinde entstand. Sie berichtet, wie der Heilige Geist auf die Menschen herabkam. Als ob Feuer aus dem Himmel flackerte. Jesu Leute, gerade noch eine Schar verzagter Ratloser, fangen an, von Gott zu erzählen. Was er mit der Welt zu tun hat. Diese Menschen sind mit einem Mal Feuer und Flamme. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes begeistert.

Oft wird dieses Ereignis als Geburtsstunde der Kirche angesehen. Da mögen manche Wehmut fühlen: Ach, wenn es doch auch bei uns in der Kirche heute wieder so sein könnte – Kraft und Mut! Motivation! Zuversicht! Und vor allem: Inspiration und Orientierung.

Diese Sehnsucht nach Orientierung ist nur allzu verständlich. Schon seit Langem ist klar, dass die Kirche sich verändern muss. Aber wohin? Mitgliederschwund, Bedeutungsverlust, sinkende Finanzmittel, sexualisierte Gewalt – die Gemeinschaft der Heiligen, so ihre Selbstbezeichnung, kann nicht bleiben, wie sie ist. Aber wie soll die Kirche der Zukunft aussehen? Davon gibt es viele, sehr unterschiedliche Vorstellungen.

Die Spardiskussion, die jetzt in ganz neuer Dringlichkeit in den evangelischen Kirchen angekommen ist, zeigt: Es wird nicht mehr reichen, Ausgaben



Feuer und Flamme: Menschen sind begeistert.

Foto: Thomas Illmer/ fundus-medien.de

zu kürzen. Nein. Es ist absehbar, dass gesamte Arbeitsfelder aufgegeben werden müssen, damit andere Aufgaben überhaupt noch sinnvoller erledigt werden können.

Gottesdienst. Kirchenmusik. Kultur. Seelsorge und Beratung. Diakonie. Aus- und Fort-

bildung, Schulen und Akademien. Der Einsatz für Arme, Benachteiligte, Flüchtlinge. Schutz vor Klimawandel bedrohten Umwelt. Jugend- und Frauenarbeit. Telefon- und Krankenhausseelsorge. Kitas. Öffentlichkeitsarbeit. Mission und Ökumene. Ganz zu schweigen von Verwaltung, Versicherungen und Rentenkasse sowie dem Unterhalt von Gebäuden.

Wo soll man da kürzen? Was soll und kann man davon aufgeben? Da kann einem angst und bange werden.

Denn alle diese Aufgaben sind ja gut und wertvoll, richtig und wichtig. Wie soll man sich da auf eine Auswahl verständigen und dafür auch noch Mehrheiten in den Synoden und Kir-

chenvorständen finden? Ratlosigkeit.

Man kann die Frage auch andersherum stellen. Nicht: Was können wir aufgeben? Sondern: Was müssen wir unbedingt machen? Was ist der KERN der Kirche? Was macht ihr Wesen aus? Was macht Kirche zu KIRCHE?

Auch hier können erst einmal nur Anhaltspunkte gegeben werden. Ganz klar: Nächstenliebe. Wer das nicht sieht, hat Jesu Botschaft nicht verstanden.

Aber da gibt es noch einen weiteren Punkt: Gott und das Reden von ihm – auch das darf nicht vergessen werden. Das, was traditionell „Verkündigung“ heißt. Die Barmer Theologische Erklärung, eine der Bekenntnis-

schriften der evangelischen Kirche, drückt das deutlich aus. Aufgabe der Kirche, heißt es da, sei es, „durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten“. Predigt. Sakrament (also Taufe und Abendmahl). Freie Gnade Gottes. Da steckt so viel Inhalt drin, dass man ihn hier auch nicht annähernd ausführen kann. Wichtig aber ist: Die Verkündigung dieser Botschaft gehört zum unaufgebaren Auftrag der Kirche.

Man mag nachfragen, ob diese Inhalte des christlichen Glaubens überhaupt noch vermittelbar sind. Aber es gibt viele Beispiele, die zeigen, dass und wie so etwas funktionieren kann. Neue, mutige Formen von Ver-

kündigung sind dafür nötig. Kreativ, manchmal um die Ecke gedacht in Formulierungen und Anknüpfungspunkten. Die Verkündigung neu aufstellen – wenn das nicht gelingt, welche Chance sollte die Kirche als gesellschaftliche Institution dann noch haben? Ethik, Einsatz für Demokratie und Menschenrechte alleine werden da nicht ausreichen.

Wird die Reform der Kirche gelingen? Wissen kann das niemand. Aber handeln, als ob das Gelingen möglich wäre – darin hat sich schon immer das Gottvertrauen und die Zuversicht der Christinnen und Christen gezeigt. Vielleicht ist das der Heilige Geist, um den wir heute wieder bitten sollen.

Die Welt braucht mehr gute Nachrichten

UK DIE ZEITUNG MIT DER BESTEN NACHRICHT

JETZT TESTEN!

WWW.UK-LESEN.DE

UNSERE KIRCHE

DIE EVANGELISCHE ZEITUNG

UMFRAGE: WAS WÜNSCHEN SIE SICH VON IHRER KIRCHE?

„Demokratisch, offen, reformbereit“

Die Lippische Landeskirche lädt Menschen ein, sich zu beteiligen.

Kreis Lippe. Wie wird evangelisches Leben in Lippe künftig aussehen? Darüber wird in der Lippischen Landeskirche diskutiert. „Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030“ heißt der Zukunftsprozess, der auf der Sommersynode 2025 zu neuen Weichenstellungen führen soll. Es gibt Erprobungsräume, in denen neue Formen kirchlicher Arbeit ausprobiert werden, es gibt strukturelle Überlegungen zu mehr Zusammenarbeit und Kooperation. Mitgliederorientierung spielt eine große Rolle – hier will die Landeskirche die Menschen in Lippe stärker beteiligen und hören, was sie brauchen. Auch im Zukunftsprozess wird Wert auf Beteiligung gelegt – wer will, kann an Zoomkonferenzen teilnehmen und hören, was geplant ist. Eine Beteiligung per Chat ist möglich. Nähere Infos dazu gibt es unter www.lippische-landeskirche.de/zukunftsprozess. Menschen machen sich Gedanken darüber, wie kirchliches Leben aussehen sollte. Darum wollten wir von Ihnen wissen: Was wünschen Sie sich von Ihrer Kirche?



„Für mich ist Kirche bunt. Eine bunte Kirche mit vielen Angeboten für Kinder und Jugendliche. Ich wünsche mir, dass Kirche ein Ort sein kann, an dem jede und jeder sich wohlfühlt, Spaß hat und sich einfach freut, wenn es heißt, dass es jetzt zu einer Aktion oder einem Gottesdienst der Kirchengemeinde geht.“

Celina Beverung, 20 Blomberg



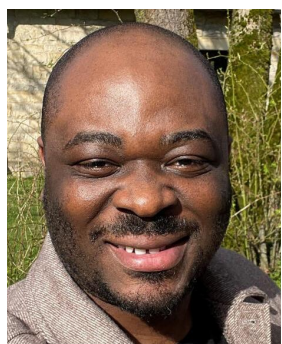
„Ich mag meine Kirche, weil sie mir das Notwendige gibt: Zuspruch, Mahnung, Segen, Ruhe, Bestärkung, Lebensbegleitung, Gemeinschaft. Sie ist solidarisch mit den Schwachen, schaut in die Welt und spricht. Sie kümmert sich. Sie ist demokratisch, offen, reformbereit. Das ist auch meine Kirche der Zukunft.“

Ernst Meuß, 66 Detmold



„Ich wünsche mir von meiner Kirche Offenheit, moderne Formate und Angebote für berufstätige Frauen wie z.B. thematisches Samstagsfrühstück mit Musik, Radlertgottesdienst, Gottesdienste an besonderen Orten. Ich wünsche mir mehr Weitblick, ein Aufeinanderzugehen und Hinsehen, wo Menschen alleine sind.“

Cornelia Schneider, 54 Oerlinghausen



„Ich persönlich hoffe, dass die Kirche ein Ort der Hoffnung und des Trostes ist, an dem man sowohl geistige Unterstützung als auch praktische Hilfe in schwierigen Zeiten erhält. Darüber hinaus möchte ich in einer offenen und toleranten Umgebung sein, in der man respektiert wird, unabhängig von persönlichen Überzeugungen.“

Solomon Adonoo, 32 Detmold



„Ich wünsche mir von meiner Kirche, dass sie sich öffnet und nicht in Formalitäten und Strukturen stecken bleibt. Sie soll ein Ort für Jung und Alt sein, ein Ort, der ohne Berührungängste und mit Freude aufgesucht wird.“

Nicole Schnormeier, 49 Bösingfeld

WORT AUF DEN WEG



Ein Traum von einer Kirche

Von Aylin Sayin

Ich träume von einer Kirche... Ich träume von einer Kirche, die wie die bunteste Blumenwiese blüht. Die jede Person willkommen heißt, sie unterstützt und die unterschiedlichsten Gaben und Perspektiven stärkt. Ich träume von einer Kirche, die wie große Wellen am Strand bricht. Eine Kirche, die voller Kraft und Energie ist, die es jedes Mal neu versucht und niemals aufgibt. Ich träume von einer Kirche, die wie der Regenbogen den dunklen Himmel aufleuchten lässt. Eine Kirche, die trotz düsterer Sicht positiv in die Zukunft schaut und sich an der Hoffnung festhält.

„Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe, spricht Gott: Ich habe Pläne des Friedens und nicht des Unheils. Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken.“

In Jeremia 29,11 spricht Gott diesen Zuspruch zu den Menschen im Exil, die keine rosige Zukunft vor sich haben. Und trotzdem sagt Gott: „Ich habe Pläne des Friedens für euch! Ich weiß, was ich mit euch vorhabe! Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken!“ Und natürlich können wir unsere Zeit und die manchmal düster wirkende Zukunft der Kirche (Mitgliederverlust, sinkende Kirchensteuern, weniger Mitarbeitende etc.) nicht mit der Situation dort vergleichen. Dennoch darf und kann dieser Zuspruch uns stärken! So sehr mir

als Theologiestudentin diese Zukunftsprognosen manchmal Angst machen, so sehr will ich diese Angst umwandeln. Umwandeln in Kraft, Energie, Motivation und Hoffnung – Hoffnung, dass Gott Pläne des Friedens für uns hat! Dass Gott uns Zukunft und Hoffnung schenken will! Eine Zukunft, die Gott schenkt und wir mit Gott aktiv gestalten – eine Zukunft der Kirche, in der wir ausprobieren, verwerfen, neuschaffen, diskutieren und gemeinsam gehen werden!

Ich träume von einer Kirche... Nein, ich träume nicht nur, ich will verändern, ich verändere! Und ich hoffe, auch ihr spürt diese Kraft, diese Möglichkeit gerade jetzt umzudenken, neuzudenken und zu verändern. Traut euch, habt keine Angst vor der Zukunft, packt an! Riecht die bunte Blumenwiese vor euch und schafft Räume für die diverssten Menschen – schmeckt das Salz der kraftvollen Wellen und streicht Altes, probiert Neues – seht den Regenbogen am Himmel und erinnert euch an den Bund Gottes mit uns, an die Hoffnung und die positive Sicht auf die Zukunft!

Denn jetzt ist die Zeit! Das war sie schon letztes Jahr und das ist sie auch dieses Jahr, heute und morgen! Jetzt ist die Zeit, unsere Träume mehr Realität werden zu lassen. Jetzt ist die Zeit, nicht nur zu träumen, sondern zu handeln!

Neue Ideen in der Gemeindearbeit

Der Gemeindepreis der Ev. Gemeindestiftung Lippe hilft bei der Umsetzung

Kreis Lippe. Ein digitaler Gemeindeglossar für die Verkündigung und Gemeinwesenarbeit vor Ort, ein Aktionstag zusammen mit Sport und Stadt, ein inklusives Musikprojekt, Unterstützung der Ausstellung Exit Racism, eine Wildbienen-Info-Tafel – der Gemeindepreis der Evangelischen Gemeindestiftung Lippe fördert in diesem Jahr diese und weitere Gemeindeprojekte in ganz Lippe. Pfarrer i.R. Hermann Donay ist Vorsitzender des Vorstands der Stiftung.

Herr Donay, in diesem Jahr hat die Stiftung bereits zum zweiten Mal den Gemeindepreis auf neue Art vergeben. Nicht mehr erster, zweiter und dritter Preis, sondern mehrere Gemeinden, die ein Projekt realisieren wollen, erhalten einen Förderpreis von jeweils 500 Euro. Hat sich das aus Ihrer Sicht bewährt?

„Ja, denn es gibt in diesem Jahr insgesamt zehn Projekte, die uns sehr überzeugt haben. Es ist schön, diese Vielfalt an neuen Ideen für die Gemeindearbeit vor Ort zu sehen.“

Welche Kriterien müssen die Projekte erfüllen?

„Es soll eine neue Idee sein, die in der Kirchengemeinde verwirklicht wird. Das kann im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sein oder mit Älteren. Das kann die Unterstützung von Hilfsbedürftigen betreffen oder die Kirchenmusik. Das können neue Projekte sein, um Menschen in die Gemeinde einzuladen oder auch um anders als gewohnt das Evangelium weiterzusagen. Und es kann auch insbesondere um das Zusammenleben mit anderen Menschen oder um die Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg gehen. – Die Liste

könnte noch länger sein. Immer sind es Bereiche, die die Gemeindestiftung fördern will.“

Wer entscheidet darüber, ob ein Projekt eine Förderung erhält?

„Das Kuratorium und der Vorstand der Evangelischen Gemeindestiftung Lippe diskutieren eingehend über die eingereichten Vorschläge. Sie entscheiden über die Vergabe des Förderpreises.“

Was für Rückmeldungen erhalten Sie aus den Kirchengemeinden? Kommt das neue Konzept gut an?

„Die Rückmeldungen sind durchweg positiv. Alle Beteiligten freuen sich, wenn eine neue Idee richtig gut umgesetzt werden kann. Vor allem aber zeigt es sich, dass gerade die Ehrenamtlichen den Preis als Wert-

schätzung ihres Engagements und ihrer Ideen erleben.“

Info

■ Die Evangelische Gemeindestiftung Lippe besteht seit 2007. Erträge kommen der Arbeit in den beteiligten Kirchengemeinden zugute. Jährlich wird der Gemeindepreis verliehen. Kirchengemeinden können darüber hinaus auch einen eigenen Stiftungsfonds einrichten. Wer sich für die Stiftung und den Gemeindepreis interessiert, erfährt mehr unter www.ev-stiftung-lippe.de oder bei Olivia Syrowatka, Tel. 05231/976-717, stiftung@lippische-landeskirche.de



Gemeindepreis fürs Wildbienenprojekt in Retzen: Verena Dirker (links) und Astrid Burmeier arbeiten zusammen mit Konfirmanden an der Erweiterung. Foto: Thomas Krüger

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Aktion LIPPE HILFT unterstützt Projekt in Assam

Der indische Bundesstaat Assam ist bekannt für guten Tee! Doch: Die Mehrheit der Menschen lebt in großer Armut und Abgeschiedenheit. In vielen Dörfern gibt es keine Schulen, keine medizinische Versorgung und kaum Arbeitsplätze. Die Gossner Mission hat daher ein Dorfentwicklungsprogramm aufgelegt und der Lippische Freundeskreis unterstützt das Vorhaben mit seiner Aktion LIPPE HILFT. Einzige Einkommensquelle vieler Menschen in Assam ist die Landwirtschaft. Auf ihren kleinen Feldern bauen die Familien Reis, Mais und Gemüse an. Andere arbeiten auf den Tee-Plantagen der Großgrundbesitzer – für weniger als einen Euro am Tag.

Sorgen und Erfolge

Das Dorfentwicklungsprojekt der Gossner Mission rückt vor allem die Frauen in den Fokus. Denn an ihnen hängt oftmals die Verantwortung für die ganze Familie. Für Ripati Terang etwa hat

sich viel verändert in den letzten Jahren. Sie erinnert sich noch genau an den Tag, als sie zum ersten Mal vier kleine Ferkel in den Pferch an ihrem Haus treiben konnte. Ihre Aufzucht war groß – und auch die Angst, bei der Aufzucht etwas falsch zu machen. Auch an den ersten Behördengang in der Stadt erinnert sie sich. Der Weg dorthin – zwölf Kilometer zu Fuß – war anstrengend. Für eine Frau, die bis dahin nur ihr Heimatdorf kannte, eine fremde Welt. Heute ist Ripati Terang Behördengänge gewohnt. Und in der Umgebung kennt sie sich aus. Regelmäßig geht sie zum Markt, um eines ihrer gezüchteten Schweine zu verkaufen. Oder um sich mit anderen Frauen zu treffen, mit denen sie sich zu einer Selbsthilfegruppe zusammengeschlossen hat. „Wir erzählen uns von unseren Sorgen – und von unseren Erfolgen“, sagt die 51-Jährige selbstbewusst. Ja, viel hat sich verändert. Für Ripati Terang – und für andere Familien in Assam.

Denn das Dorfentwicklungsprogramm hat schon zahlreiche Gemeinden erreicht. In Dorfkomitees nehmen die Menschen – begleitet von Experten – ihre Zukunft selbst in die Hand. Besonders die Frauen organisieren sich in Selbsthilfegruppen, gründen Sparvereine und übernehmen Behördengänge.

Spenden erbeten

Allerdings brauchen die Familien ein Startguthaben, um sich neue Einkommensmöglichkeiten zu erschließen: mit Kleintierzucht, Gemüseanbau, dem Erlernen eines Handwerks oder einem eigenen kleinen Teegarten. Der Lippische Freundeskreis der Gossner Mission will weitere Menschen in Assam dabei unterstützen, sich eine Perspektive für die Zukunft zu erarbeiten. Jenseits von Armut, Angst und Ausbeutung auf den großen Tee-Plantagen. Dafür bittet der Freundeskreis um Spenden für die Aktion LIPPE HILFT.

Gossner Mission
NAH DRAN
www.gossner-mission.de

LIPPE HILFT!

ASSAM. Ihre Hilfe kommt an!

Spendenkonto:
Sparkasse Lemgo
IBAN: DE86 4825 0110 0006 1616 16
Kennwort: Dorfentwicklung Assam

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)
Geprüft + Empfohlen

Ökumene lebt von der Offenheit

Gemeinsames Fest von sieben Konfessionen vereinigt rund 700 Christen aus ganz Lippe

Kreis Lippe/Lage. Ein gemeinsamer Gottesdienst, bunte Info-Stände, ein Kletterturm, eine große Bühne, Gospel SeleXion, lippische Bläserinnen und Bläser und viele gut gelaunte Menschen – das war das Ökumenische Fest, das Kirchen in Lippe am 16. Juni gemeinsam auf dem Sedanplatz in Lage gefeiert haben. Unter dem Slogan „Komm feiern!“ waren etwa 700 Menschen zusammengekommen.

Kirche darf bunt und unbequem sein, war die Botschaft im Gottesdienst, der die Hochzeit von Kana thematisierte, bei der Jesus Wasser in Wein verwandelte. Einige Gedanken zu dieser Wundererzählung gaben Theologiestudentin Aylin Sayin und Vikarin Mandy Morgenthal weiter: „Viele Menschen müssen ohne sauberes Wasser leben“ stellte Aylin Sayin fest. Kirche solle auf Missstände aufmerksam machen und unbequem sein. Und: „Wir müssen die Botschaft, dass alle Menschen von Gott geliebt werden, weitertragen und alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe oder sexuellen Orientierung gleichbehandeln“, so Mandy Morgenthal. „Haltet die Augen offen für Gottes Wunder im Alltag“, bat Aylin Sayin.

Landessuperintendent Dietmar Arends betonte in seinem Grußwort. „Wir gehören als Kirchen in Lippe zusammen. Gott schließt uns zusammen als seine Familie in seiner Liebe. Und das ist stärker als das, was uns trennt“. Und weiter: „Mit diesem Ort hier machen wir aber auch deutlich: Ökumene ist nicht etwas in sich Geschlossenes, sondern lebt von der Offenheit; lebt mitten in der Gesellschaft, wirkt in sie hinein, ist einladend.“

Dechant Norbert Nacke hieß die



Komm feiern! Dieser Einladung waren viele Menschen nach Lage auf den Sedanplatz gefolgt.

Foto: Birgit Brokmeier

Gäste von katholischer Seite willkommen. Komm feiern! – Mit einfachen Worten sei eingeladen worden und viele seien gekommen. An den Tischen entstehe Gemeinschaft. Der Name Sedanplatz erzähle Geschichten vom Krieg. Doch darum gehe es an diesem Tag nicht: „Heute geht es um Erzählgemeinschaften von Glück und Freude und die Zukunft, die wir erhoffen.“ Auch Bürgermeister Matthias Kalkreuter freute sich, dass so viele Menschen nach Lage gekommen waren, um ökumenisch zu feiern. Der Sedanplatz müsse wieder ein Platz der Begegnung und Kommunikation werden.

Der Bläserchor der Lippischen Landeskirche unter Leitung von Christian Kornmaul, der Chor der Neuaustolischen Gemeinde sowie der internationale Chor „Together in Christ“ umrahmten den Gottesdienst musikalisch. Anschließend verweilten die Gäste an rund 60 Tischen und konnten beim Mitbrunch miteinander teilen und sich kennenlernen. Es gab ein buntes Programm für jedes Alter mit Musik, Spielen und zahlreichen Infoständen zu den Themen Repaircafe, Pilgern in Lippe, Erprobungsräume der Lippischen Landeskirche, Malteser, Diakonie im Sozialraum,

Ökumene global, Klimaschutz, Jugendkonvent und eine Prayer-Wall, an die Gebete geheftet werden konnten. Ulrike Wahren moderierte und Jens Heuwinkel lud zum Zirkus Sauresani ein. Der Gospelchor SeleXion unter Leitung von Peter Stolle und der Posaunenchor mit Bläserinnen und Bläsern aus lippischen Gemeinden sorgten für beste Stimmung und motivierten zum Mitsingen. Für Kinder gab es viele Mitmachaktionen und Spielattraktionen wie den Kletterturm, Filzen, Schminken, Upcycling. 30 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende aus den Lippischen Kirchengemeinden hatten das begleitende Kinder- und Jugendprogramm auf die Beine gestellt.

Die Verpflegung lieferte der Foodtruck Camp Cuisine und die „Wunderbar – evangelisch mobil“ bot den Gästen Gelegenheit, bei Kaffee oder Tee ins Gespräch zu kommen. Veranstalter des ökumenischen Festes waren die Lippische Landeskirche, Katholische Kirche, Evangelisch-methodistische Kirche, Neuaustolische Kirche, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, die E.L.I.A. Gemeinde e.V. und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten).

Termine

Öffentliche Führung „Kirche und Staat – die Architektur der Christuskirche“
Freitag, 2. August, 17 Uhr
Christuskirche, Kaiser-Wilhelm-Platz, Detmold
Veranstalter: Ev.-ref. Kirchengemeinde Detmold-West

Sei mutig und stark, kenne deine Rechte! Kennenlernen der Kinderrechte
Mittwoch, 14. August und Donnerstag, 15. August, 9 bis 12 Uhr
Pauluskirche, Jerxer Straße 3, Detmold
Zielgruppe: Kinder von 8 bis 12 Jahren
Veranstalter: Ev.-ref. Kirchengemeinde Detmold West

Stadtfestgottesdienst „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – Ein Gottesdienst über die Bedeutung des Grundgesetzes für uns
Sonntag, 29. September, 11 Uhr
Kirche Barntrup, Marktplatz
Veranstalter: Ev.-ref. Kirchengemeinden Alverdissen, Barntrup und Sonneborn

Gottesdienst zu 75 Jahre Grundgesetz „Vom Segen der Demokratie“
Mittwoch, 2. Oktober, 18 Uhr,
St. Nicolai, Papenstraße 11, Lemgo
Kanzelrede: Anna-Nicole Heinrich, Präses der Synode der EKD
Musikalische Gestaltung: Blechbläserensemble „LIPPE Brass“
Veranstalter: Lippische Landeskirche und Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nicolai, Lemgo

Gottesdienste: www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst oder in Ihrer LZ
Termine: www.lippische-landeskirche.de/termine

In den Ferien wieder Konzerte und Kirchenführungen

Lippischer Orgelsommer startet am Sonntag, 7. Juli, in Schlangen

Kreis Lippe. Der beliebte Lippische Orgelsommer erfreut auch in diesem Sommer mit Kirchenführungen und Musik. Vom 7. Juli bis zum 18. August lädt jede Sonntag eine andere Kirchengemeinde aus Lippe gemeinsam mit dem Heimatverein vor Ort zum Orgelkonzert mit Kirchenführung sowie Kaffee und Kuchen ein. Friedrich Brakemeier, Beauftragter für den Orgelsommer beim Lippischen Heimatbund: „Auch in diesem Sommer wollen wir die Menschen wieder mit Kirche, Konzert, Kultur, Kommunikation, Kaffee und Kuchen begeistern.“

Der Orgelsommer findet bereits zum 16. Mal statt. Der Besuch der Veranstaltungen ist kostenlos – Spenden sind natürlich willkommen. „Das Interesse der Kirchengemeinden, den Orgelsommer auszurichten, ist weiterhin ungebrochen“, freut sich Landeskantor Burkhard Geweke.

Beim Orgelsommer gibt es jeweils ab 15 Uhr eine Kirchenführung mit anschließendem Kaffeetrinken. Das Konzert beginnt dann um 16.30 Uhr.

Die Eröffnung ist am Sonntag, 7. Juli, in der ev.-ref. Kirche Schlangen.

Kirchenrat Thomas Warnke und der stellvertretende Vorsitzende des Heimatbundes Willi K. Schirmmacher werden begrüßen. Die Kirchenführung ge-



Freuen sich auf den Orgelsommer (v.l.): Landeskantor Burkhard Geweke, Pfarrerin Sabine Mellies-Thalheim (Schlangen), Heiner Gerdsmeyer (Ev.-ref. Kirche Langenholzhausen), Bianca Rolf (Ev.-ref. Kirche Schlangen) Heinz Kriete (HVV Schlangen), Mariia Schmidt (Ev.-luth. Kirche Lage), Sven Limberg (Lippische Landesbrand AG), Rüdiger Kölling (Dorfleben Langenholzhausen e.V.), Yvonne Huebner (Lippischer Heimatbund)

Foto: Birgit Brokmeier

staltet Pfarrerin Sabine Mellies-Thalheim und durch den historischen Ortskern führt Heinz Kriete. Das Konzert mit Werken von Charles Koechlin, Flor Peeters, Matthias Nagel, Robert Jones gestalten Burghard Corbach, Saxophon, und Wolfram Flunkert an der Orgel.

Am 14. Juli ist der Orgelsommer zu Gast im Kirchlichen Zentrum in Neu Eben-Ezer. Es gibt eine Führung mit Pfarrer i.R.

Ernst-August Korf. Im Konzert erklingen Werke von Hildegard von Bingen, Clara Schuman, Fanny Hensel, Cécile Chaminade, Amy M. Beach, Florence Price und Anna Ikramova – interpretiert von Miriam Ludewig (Sopran) und Anna Ikramova an der Orgel.

In der ev.-luth. Kirche Lage (Sedanplatz) ist die dritte Station am 21. Juli. Es gibt eine Orgelführung und im Konzert Werke

von Johann Caspar Ferdinand Fischer, Henry Purcell, Johann Sebastian Bach, John Stanley, Leon Boëllmann zu hören. Mariia Schmidt erläutert und spielt die Orgel.

In Retzen macht der Orgelsommer am 28. Juli Station. Hier führt Pfarrer i.R. Dr. Gerhard Hille durch die Kirche. Im Konzert erklingen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Gabriel Fauré und Edward Elgar. Zu hö-

ren sind Lina Schopen, Mezzosopran, Violoncello und Orgel, sowie Leon Kleemeier, Bass, Posaune, Euphonium und Orgel. Weiter geht es am 4. August in die ev.-ref. Kirche Reelkirchen. Hier führt Pfarrerin Bettina Hanke-Postma durch die Kirche. Amairani Guevara, Violine, und Ignacio Alarcon, Orgel, bringen Werke von Johann Sebastian Bach, John Stanley, Wolfgang Amadeus Mozart und Gabriel Fauré zu Gehör.

Am 11. August in der ev.-ref. Kirche Langenholzhausen erläutert Pfarrer i.R. Gerhard Lange die Kirche. Im Konzert spielt Yi-Wen Lai an der Orgel Werke von Dieterich Buxtehude, Johann Gottfried Walther, Johann Sebastian Bach, Johann Ludwig Krebs, Christian Heinrich Rinck.

Den Abschluss des Lippischen Orgelsommers setzt am 18. August in der katholischen Liebfrauenkirche in Bad Salzuflen Gregor Schwarz an der Orgel mit Französischer Orgelromantik rund um Theodore Dubois (1837-1924). Gemeindefereferent Franz-Herbert Hense gibt Erläuterungen zum Kirchenraum. Weitere Infos: www.lippische-landeskirche.de/orgelsommer. Der Lippische Orgelsommer wird gefördert von der Lippischen Landesbrand AG.

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail:
lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der
Lippischen Landeskirche in
Zusammenarbeit mit der
Lippischen Landes-Zeitung

Verantwortlich:
Thomas Warnke
Redaktion:
Birgit Brokmeier,
Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der
Adresse www.lippische-landeskirche.de

Produktion:
Lippischer Zeitungsverlag
Giesdorf GmbH & Co. KG
Druck: Bruns Druckwelt
GmbH & Co. KG, Trippel-
damm 20, 32429 Minden